

Zu Gast in der Redaktion:

Kein Land, in dem Milch und Honig fließen

Kurt-Peter Nawroth ist neuer Vorsitzender der Ortsgruppe der Landsmannschaft Schlesien

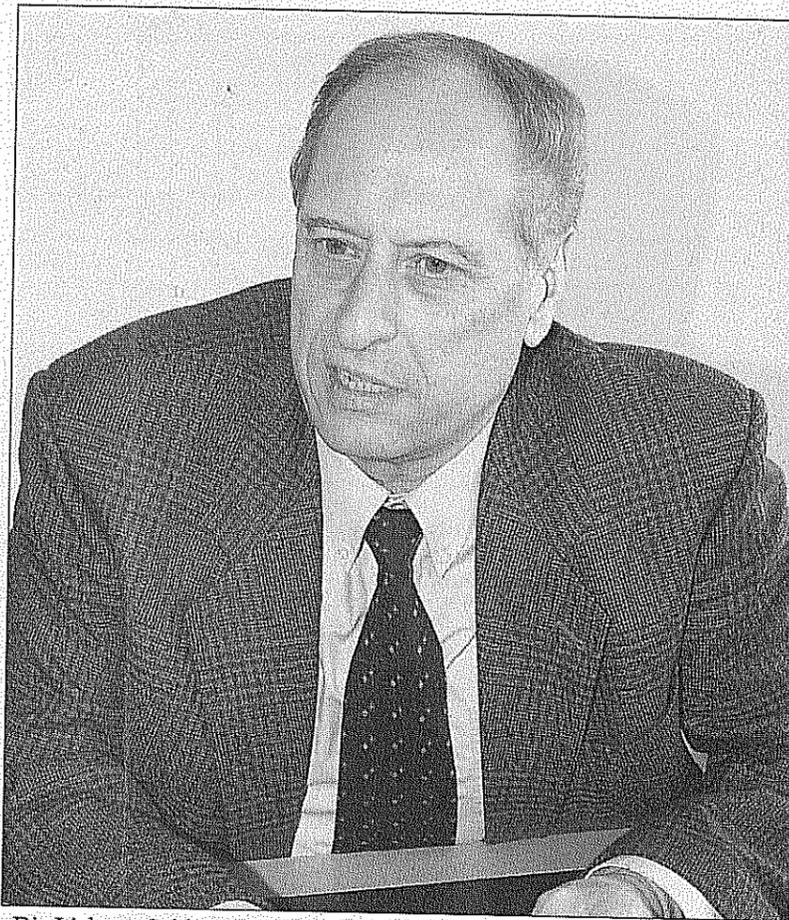
Kurt-Peter Nawroth ist der neue Vorsitzende des Landshuter Ortsverbandes der Landsmannschaft Schlesien. Er tritt damit die Nachfolge von Ursula Stephan an, die 15 Jahre die Geschicke des Ortsverbandes bestimmt hat. Seit 1987 war er stellvertretender Ortsvorsitzender des Ortsverbandes, seit 1990 steht er zugleich dem Bezirksverband Niederbayern vor. Nawroth wurde bereits mehrfach für sein Engagement für die Landsmannschaft ausgezeichnet.

Bereits 1952 war Nawroth in den „Verein der Ostvertriebenen“ eingetreten, einem Vorgängerverein der heutigen Landsmannschaft Schlesien. Nawroth war zu dieser Zeit gerade einmal elf Jahre alt. Dabei kannte der gebürtige Breslauer die alte Heimat nur aus den Erzählungen der Alten. Er selbst konnte sich kaum mehr erinnern. Als er drei war, flüchtete er mit Mutter und Bruder über die damalige Tschechoslowakei und Österreich nach Deutschland.

Fast vier Jahrzehnte dauerte es, bis Nawroth Anfang der 80er Jahre Breslau wieder sah: Es war das Land, das ihm als „Paradies“ geschildert worden war, „in dem Milch und Honig fließen“. Der erste Eindruck war anders als erwartet: Breslau war „überwältigend, viel größer als vorgestellt“ – auf der anderen Seite „trostlos, verlassen und heruntergekommen“. Mittags um 12 Uhr befanden sich nicht mehr als vier Leute auf dem Hauptplatz vor dem Rathaus. Nawroth dachte sich, „das kann nicht alles gewesen sein, da muss noch mehr zu sehen sein“ und kehrte regelmäßig zurück, organisiert seit 1985 Busreisen für die Landsmannschaft.

Seit 56 Jahren lebt Nawroth in der Bundesrepublik, seit mehr als 50 Jahren in Landshut. Hier hat er seine „Heimat gefunden“; hier sind Familie, Freunde, Arbeit. Drüben in Polen ist das neue Schlesien längst ganz anders. Und Nawroth spricht deutsch, nicht polnisch. Doch die Heimat von drüben trägt er trotzdem „im Herzen“. Obwohl es dieses alte Schlesien nur noch in der geborgten Erinnerung der anderen gibt.

Die Liebe zum Land sei weit mehr als nur die Frage nach der Herkunft der Vorfahren, sagt Nawroth: Eine über 700-jährige Zugehörigkeit Schlesiens zum deutschen Reich reduziere sich beileibe nicht auf die Vergangenheit, sondern habe das



„Die Liebe zu Schlesien ist viel mehr als das Interesse an der Vergangenheit“: Kurt-Peter Nawroth will dafür sorgen, dass es in der Landsmannschaft wieder mehr Jugendliche gibt.

(Foto:cv)

Land geprägt. In der Region des früheren Schlesiens lebten derzeit noch zirka 500 000 bis 800 000 deutschstämmige Menschen, zum Teil mit deutschem Pass. Während des Kalten Krieges sei es verboten gewesen, deutsch zu sprechen; nun sei das Interesse an diesem Teil der Geschichte und Kultur auch bei der polnischstämmigen Bevölkerung gewachsen. Es gebe wieder deutsche Freundeskreise und die deutsche Sprache werde an Schulen und Universitäten gelehrt.

Wenn in den Statuten der Landsmannschaft als ein Schwerpunkt der Arbeit „die Wiedergewinnung Schlesiens als Heimat auch für deutsche Bundesbürger“ genannt wird, so ist es Nawroth durchaus klar, dass solche Aussagen Angst schüren können: die Angst der Polen vor den Deutschen. Angst von Menschen, die ihrerseits nicht freiwillig gekommen

sind. Angst, dass die anderen alles wegnehmen könnten.

Es werde keinesfalls eine neue Vertreibung geben, setzt Nawroth solchen Befürchtungen entgegen. „Wiedergewinnung der Heimat“ verstehe die Landsmannschaft so, dass in der Region auch mit deutschem Pass wieder Grund und Besitz erworben werden könne. In einem erweiterten Europa sei ein solches Ansinnen keine Utopie.

Der neue Ortsgruppen-Vorsitzende ist 60 Jahre alt. Das Durchschnittsalter in der Landsmannschaft dürfte weit darüber liegen. Die Sorge der Mitglieder gilt nicht nur den deutschstämmigen Menschen in Polen und der vagen Vorstellung, wie es einmal sein könnte: Was beschäftigt, ist die Tatsache, dass das Interesse an Schlesien bei der bundesrepublikanischen Jugend eher gering ist. Da helfen auch keine Gedichte und Lieder

in der alten Mundart. Die werden heute sowieso nur noch von den ganz Alten verstanden.

Um die Jugend zu gewinnen, soll sich das Angebot der Landsmannschaft wandeln. Erst vor kurzem wurde ein Schlesier-Stammtisch gegründet, bei dem es auch Informationen über die Gegenwart gibt. Und Busreisen will man künftig so gestalten, dass nicht nur „Heimwehtouristen“ und Kunstinteressierte mitfahren. Junge Menschen sollen sich begegnen. Die wären dann ganz ohne alte Erinnerung. Und hoffentlich auch ohne Angst. Gisela Dürselen

Kurt-Peter Nawroth

- | | |
|-----------|---|
| 1941 | geboren in Breslau |
| 1945 | Flucht mit Mutter und Bruder über die damalige CSSR nach Österreich, sechs Monate später Flüchtlingslager in Regensburg, von dort aus nach Gleißbach bei Ast. |
| 1951 | Umzug mit der Familie nach Landshut |
| 1952 | Beitritt zum Verein der Ostvertriebenen |
| 1956/57 | Mitwirkung in der Kinder- und Tanzgruppe, dann in der Theatergruppe der Landsmannschaft |
| 1960 | Leitung des Volkstanzkreises |
| 1969 | Wahl zum Stellvertreter des Schriftführers und Kassenleiters |
| 1972 | Kassenwart |
| 1978 | Mitwirkung im Singkreis |
| 1987 | Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsverbandes der Landsmannschaft |
| 1990 | Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern der Landsmannschaft Schlesien |
| 1992 | Rechnungsprüfer beim Bund der Vertriebenen |
| 1973 | Silberne Ehrennadel |
| 1977 | goldene Ehrennadel |
| 1995 | Schlesierkreuz |
| seit 2002 | Vorsitzender des Landshuter Ortsverbandes |